Kälbervermarktung in Betrieben mit Vollweidegenetik

(Edmund Leisen, Öko-Team der LK NRW, Peter Kunz, Schweiz)

Kurz: Vollweidebetriebe aus unterschiedlichen Regionen berichten, was sie mit den Kälbern machen, die sie zur Zucht nicht selbst verwenden. HF Kälber aus Neuseeland ließen sich wirtschaftlicher mästen als HF Kälber aus der Schweiz. Kälbermast mit Antibiotikaeinsatz fördert das Auftreten resistenter Bakterien. Dank an alle, die mit ihrem Wissen und ihren Angaben zu diesem Rundschreiben beigetragen haben.

Kennworte: Kälber, Mast, Genetik

Eine Umfrage bei verschiedenen Betriebsleitern/innen zeigt, dass es große Unterschiede beim Verkaufserlös gibt in Abhängigkeit von der Kuhrasse/Kreuzungen und den Marktbedingungen in den verschiedenen Regionen.

Fazit der Umfrage: Mit Kälbern von reinen Milchrassen kann beim Verkauf an Kälbermäster/ Großviehmäster kaum Geld verdient werden. Mögliche Lösungen:

- Einen möglichst großen Teil der Herde mit Mastrassen besamen.
- Eine genetisch hochstehende Milchherde züchten und überzählige weibliche Kälber zur Zucht verkaufen.
- Die Kälber selber mästen und gezielt vermarkten.
- Die Herde mittelfristig genetisch so anpassen, dass auch der Verkauf der Kälber zur Mast wirtschaftlich interessant ist.

Mastversuch mit Holstein Friesian aus Neuseeland (NZ) und der Schweiz (CH)

In Neuseeland sind die Holstein Friesian Kühe kleiner und muskulöser als die in Europa verbreiteten HF. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit hat Nathalie Roth an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen Kälber von neuseeländischer HF mit Mastkälbern von einheimischer HF unter identischen Bedingungen gemästet. Besonderheiten der Neuseeländer:

- hatten geringeres Geburtsgewicht und geringere Tageszunahmen.
- erreichten den optimalen Ausmastgrad früher (kürzere Mastdauer, geringere Futterkosten).
- hatten höheren Fleischanteil am Schlachtkörper, wurden besser taxiert, was zu einem höheren Preis pro kg Schlachtgewicht führte.
- hatten unter Berücksichtigung aller Faktoren das bessere betriebswirtschaftliche Ergebnis.

Dieser Vergleich zeigt, dass Kälber von kleineren Kühen bei der Mast nicht zwingend zu schlechteren betriebswirtschaftlichen Ergebnissen führen müssen. Das Ergebnis darf aber nicht verallgemeinert werden. Für Vergleiche zur Masteignung innerhalb von anderen Rassen müssen Versuche unter Praxisbedingungen durchgeführt werden.

Ist die Kälbermast noch zeitgemäß?

Meinung von Hans Braun: In der Schweiz ist Kälbermast hauptverantwortlich für den großen Antibiotikaeinsatz in der Landwirtschaft. Das ist eine tickende Zeitbombe, denn es treten immer mehr resistente Bakterien auf.
Gleichzeitig haben wir in der Schweiz zu wenig Biofleisch. Schade deshalb, dass wir die Kälber bereits mit 200 kg LG schlachten. Es ist viel besser, wenn wir sie nach der Tränkephase mit Weidegras und seinen Konserven aufziehen bis sie ein Schlachtgewicht von 280 bis 300 kg haben. Auf diese Art ist es möglich, den Antibiotikaeinsatz zu reduzieren. Im Moment haben wir viel zu wenig Milchbetriebe, welche bereit sind, dies umzusetzen. Hier muss ein Weg gefunden werden, weil das Sexing im Biolandbau noch über längere Zeit verboten bleiben wird.

Münster, den 6. Dezember 2020